



vom 12. April 2025 für die 16. Woche

***Das Quiz • Andere Zeiten erleben • Eine Frage, Herr Harnisch •
Der andere Ort • Rückspiegel • Leserbild • Gedicht der Woche***

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich weiß nicht mehr, wo ich das Wort aufgeschnappt habe, aber die »Frühjahrsreparatur« begleitet mich schon lange. Anders als der Frühjahrsputz gefällt sie mir, weil sie meistens draußen stattfindet: die Gartenbank abschleifen, einen Pfosten festziehen, die Regentonne ausbessern. Dinge, die im Winter gelitten haben, versuche ich wieder heil zu machen – für die wärmeren Tage.

Hosianna!

Es tut gut, wenn etwas wieder heil wird. Wenn aus wacklig stabil wird, aus kaputt wieder brauchbar. Dieses Gefühl: Geschafft! Mein Holzklappstuhl zum Beispiel. Eigentlich hätte ich ihn wegwerfen können. Aber mit viel Leim, Verstärkungsleisten und Schrauben – von denen ich gar nicht wusste, dass ich sie habe – hält er wieder. Wacklig, aber er hält. (Mit einer kleinen Frühjahrsdiät vielleicht sogar etwas länger.)

Warum?

Als ich auf ihm sitze, denke ich: Nicht nur meine Terrasse hat im Winter gelitten. Auch die Welt hat es in den vergangenen Monaten erwischt. Warum nur? Warum geht so vieles kaputt, warum wird zerstört statt repariert? Eine weltpolitische Frühjahrsreparatur? Das wäre schön! Doch statt mit Fingerspitzen hantieren Mächtige eher mit

der Motorsäge.

Halleluja!

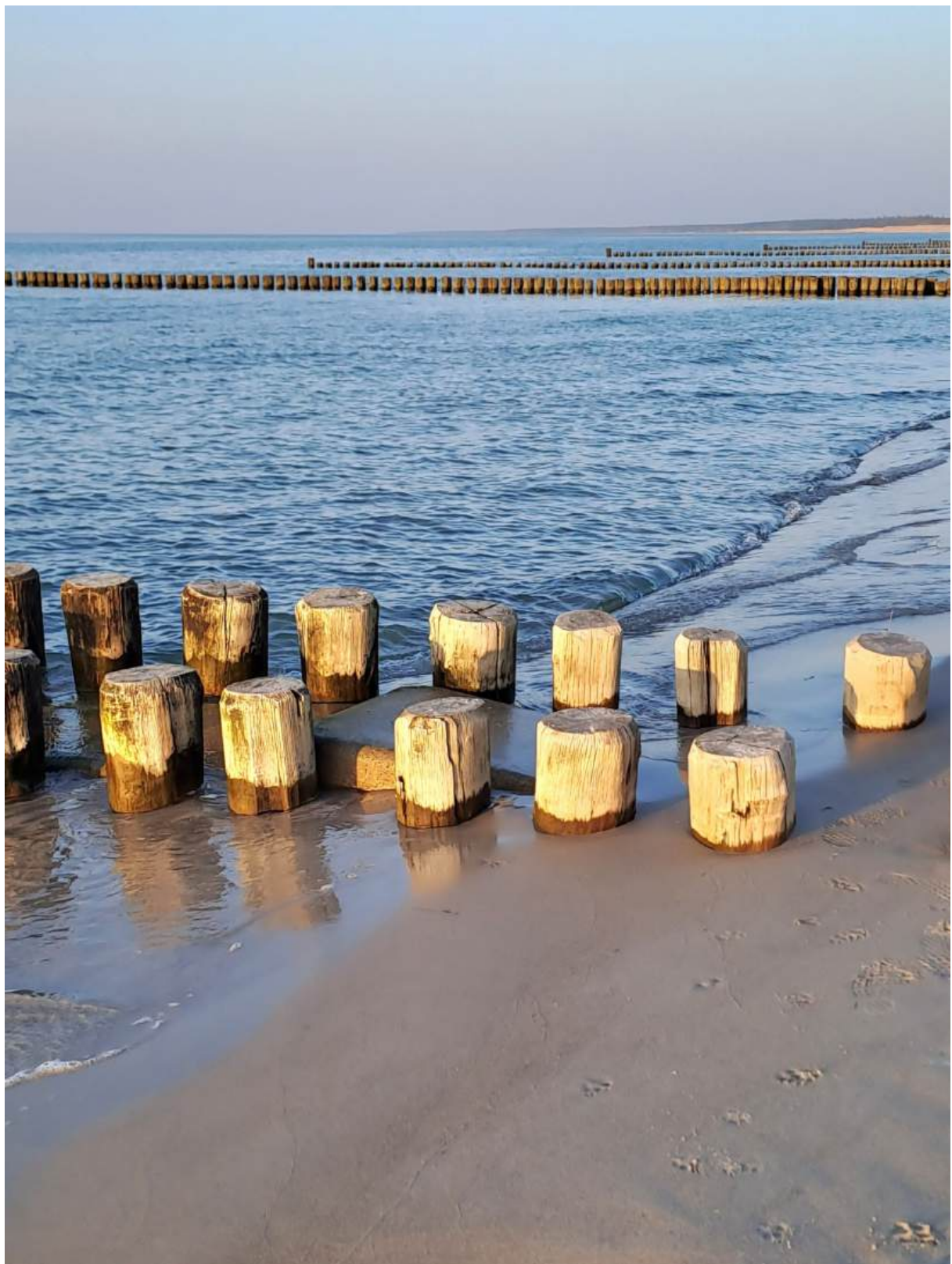
Aber es gibt auch andere. Menschen, die flicken, schrauben, zusammenhalten, wo etwas zerbricht. Die etwas heil machen – und sei es manchmal klapprig wie mein Stuhl. Aber es trägt. Und das zählt. Also: trotzig bleiben. Phantasie entwickeln. Schrauben suchen. Daran glauben – und ein Stück Himmel in die Welt leimen.

Eine besinnliche Karwoche wünsche ich Ihnen!

Herzliche Grüße

Oliver Spies
Theologischer Vorstand
Andere Zeiten e.V.





LESERBILD DER WOCHE

»Luftholen an der Ostsee«

DANK AN EDGAR HEUNISCH

Eine Frage, Herr Harnisch ...

Unser Ostertermin in diesem Jahr ist einer der spätesten von insgesamt 35 möglichen. Über den diesjährigen Ostermond haben wir mit Stefan Harnisch gesprochen. Er leitet eins der größten und ältesten Planetarien Deutschlands, das Carl-Zeiss-Planetarium in Jena.

Der Ostermond ist in diesem Jahr ein sogenannter »Mikro-Mond«. Was bedeutet das?

Nach der kirchlichen Regel, die sich am Mondkalender orientiert, fällt Ostern immer auf den ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond, also nach dem 21. März. Dieser Vollmond ist in diesem Jahr am 13. April und er ist ein sogenannter Mikro-Mond. Das ist der Fall, wenn der Mond während der Vollmond- oder Neumondphase am erd-fernsten Punkt seiner Umlaufbahn ist. Dadurch erscheint er kleiner und weniger hell am Himmel.

Warum sieht man manchmal auch tagsüber den Mond sehr gut am Himmel und an anderen Tag nicht?

Der Mond ist keineswegs eine Erscheinung der Nacht. Die Sichtbarkeit des Mondes am Tag liegt an den Positionen des Mondes, der Sonne und der Erde zueinander, sowie an der Helligkeit des Himmels insgesamt. So kann man den Mond tatsächlich immer dann gut sehen, wenn er sich in einer Phase befindet, in der er genügend von der Sonne beleuchtet wird – beispielsweise während des zunehmenden oder abnehmenden Mondes. Er muss in diesem Moment aber auch hoch genug am Himmel stehen, um über dem Horizont sichtbar zu sein.

Aktuell feiern die Planetarien ihr 100-jähriges Jubiläum. Wie haben Planetarien unseren Blick auf den Himmel verändert?

Planetarien haben die Thematik erlebbar gemacht und sie damit in das

Bewusstsein des menschlichen Denkens gehoben. Wir eröffnen im einfachsten Fall den Blick in den Himmel, auch am Tag und wetterunabhängig. Dank der stetigen technologischen Weiterentwicklung können wir Gäste auch »an die Hand nehmen«, um mit ihnen in die unendlichen Tiefen des Weltalls vorzustößen – selbst zu Orten, die noch nie ein Mensch besuchen konnte. Ein weiterer, für mich sehr wichtiger Punkt: Planetarien erschaffen nicht nur ein Bewusstsein dafür, wo wir in diesem Weltall stehen, sondern auch wie einzigartig unser Heimatplanet ist. Wir können in einem Planetarium von der Erde starten, um uns in die sagenhaften Tiefen des Weltalls zu verlieren. Oder aber wir können nach ein paar tausend Kilometern anhalten, uns umdrehen und plötzlich diesen wunderschönen, blauen Planeten sehen. Planetarien sind heutzutage also ein Tor, um Wissen zu erleben und dadurch zu verstehen.

DAS QUIZ

Am 13. April wird in diesem Jahr Palmsonntag gefeiert. Vor allem in katholischen Kirchen sind an diesem Tag geschmückte Zweige ein wichtiger Bestandteil des Gottesdienstes. Was geschieht danach mit diesen Zweigen?

- A. Sie werden zu Kräutermédisin verarbeitet.
- B. Sie werden zu Palmöl gepresst.
- C. Sie werden im Folgejahr verbrannt und für das Aschekreuz am Aschermittwoch verwendet.

(Für die Auflösung ganz nach unten scrollen)



ANDERE ZEITEN ERLEBEN

Ende April startet der [Kirchentag in Hannover](#) – und wir können es kaum erwarten! Das *Andere Zeiten*-Team steckt schon mitten in den Vorbereitungen und freut sich riesig auf die vielen Begegnungen, Gespräche und die besondere Atmosphäre, die diese Tage immer mit sich bringen.

Kirsten Westhuis und Nele Beste haben sich vorab bereits auf den Weg gemacht und den Ort des Geschehens unter die Lupe genommen. Gemeinsam sind sie durch Hannover gestromert, haben Plätze erkundet, Konzepte gesponnen – und einen »Pilgerweg zu anderen Orten« vorbereitet. Dieser wird am Samstag (3. Mai) auf dem Platz der Basilika St. Clemens starten. Unser gesamtes Programm für den Kirchentag vom 30. April bis 4. Mai finden Sie [hier](#).

GEDICHT DER WOCHE

Der Frühling ist die schönste Zeit

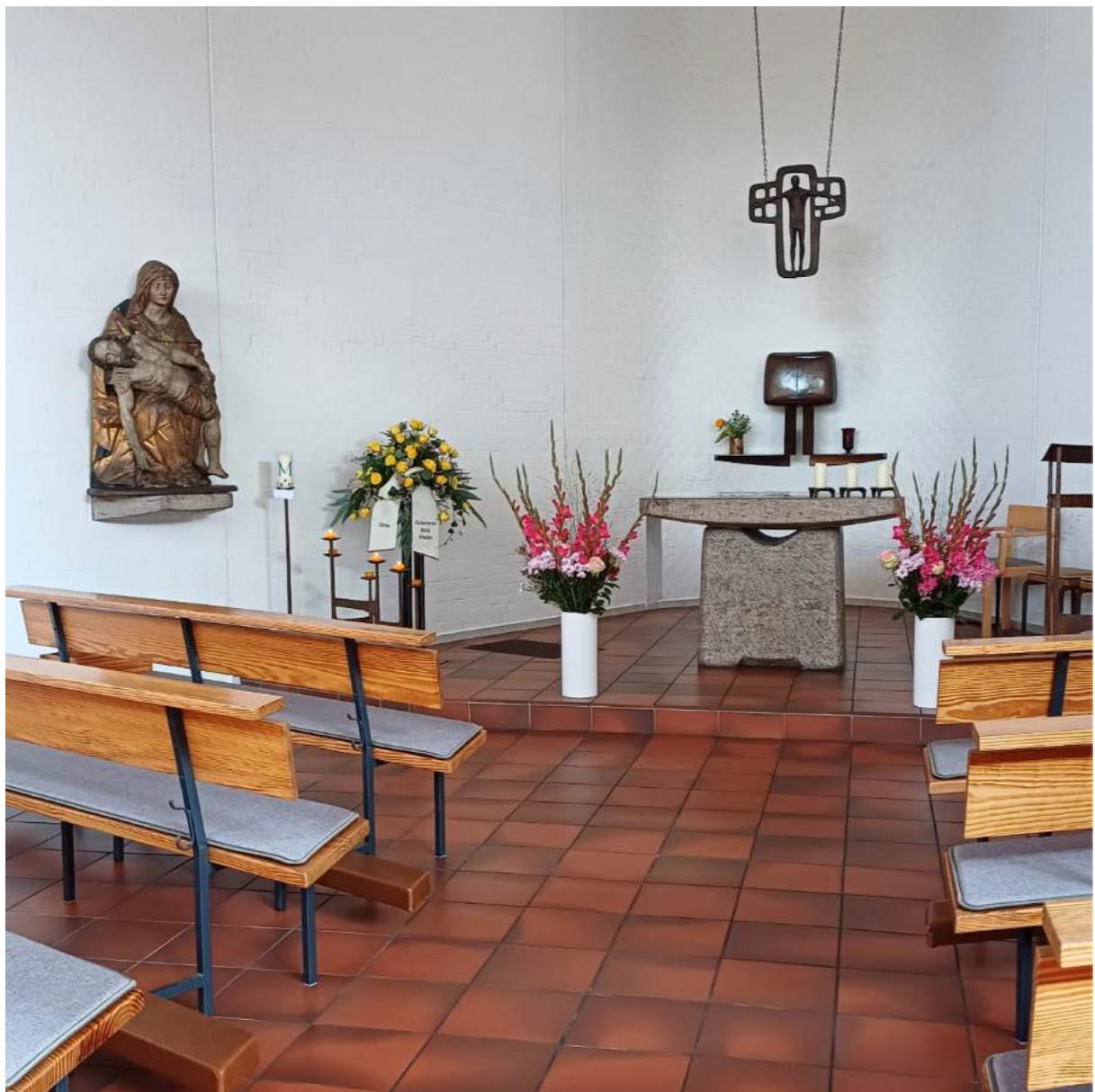
Der Frühling ist die schönste Zeit!
Was kann wohl schöner sein?
Da grünt und blüht es weit und breit
Im goldnen Sonnenschein.

Am Berghang schmilzt der letzte Schnee,
Das Bächlein rauscht zu Tal,
Es grünt die Saat, es blinkt der See
Im Frühlingssonnenstrahl.

Die Lerchen singen überall,
Die Amsel schlägt im Wald!
Nun kommt die liebe Nachtigall
Und auch der Kuckuck bald.

Nun jauchzet alles weit und breit,
Da stimmen froh wir ein:
Der Frühling ist die schönste Zeit!
Was kann wohl schöner sein?

Annette von Droste-Hülshoff



DER ANDERE ORT

DIE KATHOLISCHE KIRCHE MARIA FRIEDEN IN WORPSWEDE

VON MARIA



2008 wurde ein Förderverein ins Leben gerufen, um die drohende Schließung der Kapelle zu verhindern. Mit einer Mischung aus lebendigem Gemeindeleben, ökumenischen Gottesdiensten und regelmäßigen Kunstaussstellungen wurde die Kapelle nicht nur als spiritueller Ort gestärkt, sondern auch als kultureller Treffpunkt in der Kirchengemeinde und im Künstlerdorf Worpswede etabliert.

Die kleine Kirche steht ganztägig offen. Hier spürt man sofort: Es ist ein Raum des Gebets. Es tut gut, dort zu sein.

RÜCKSPIEGEL

Linda Giering fragte letzte Woche, ob Sie auch manchmal vorausseilende Gedanken überkommen.

Mia schreibt dazu:

Meist haben wir ja eher vorausseilende Gedanken darüber, was alles Schlimmes passieren könnte: Befürchtungen, Sorgen, vorweggenommene Katastrophen. Schlimmes Kopfkino eben. Sie haben darauf aufmerksam gemacht, dass man das »Drehbuch« fürs Kopfkino auch umschreiben kann, indem man sich ausmalt, wie schön etwas Zukünftiges sein kann, wie gut man sich fühlen wird und welche positiven Erfahrungen auf uns warten. Statt Horrorfilm eine romantische Geschichte ins Drehbuch schreiben, ehe einen die Realität schnell genug wieder einholt.

Ulrike freut sich über eine besondere Erfahrung:

Mir ist es in diesem Jahr an Rosenmontag passiert: Immer schon war es ein Traum von mir, einmal im Rosenmontagszug in Köln mitgehen zu dürfen. Als Nicht-Kölnerin ist es fast unmöglich, an diesem besonderen Erlebnis teilzunehmen. Allein die Vorfreude war für mich schon riesig. Und dann kam der große Tag: Früh am Morgen ging es von zu Hause aus per Zug in die Domstadt. Bei traumhaftem Wetter – strahlend blauem Himmel – erlebten wir einen besonderen Tag. Rund 8,5 Kilometer ging es durch menschenüberflutete Straßen der Domstadt, vorbei an über einer Million »Kamelle«-rufender, fröhlich gelaunter Jecken am Straßenrand. Das Motto des Kölner Karnevals »Fastelovend, wenn Träume widder blöhe« passte für mich wie die Faust aufs Auge, denn es verwirklichte sich für mich ein Lebenstraum – ein Erlebnis für die Ewigkeit.

Wir hoffen, unser Newsletter *die andere zeit* hat Ihnen gefallen.

In unserem Quiz ist übrigens Antwort C richtig. Die Palmzweige aus dem Palmsonntagsgottesdienst werden im folgenden Jahr verbrannt. Mit der Asche wird Gottesdienstbesucher:innen am Aschermittwoch ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet. In Deutschland werden statt der Palmzweige oft Buchsbaum-, Hasel- oder Weidenzweige verwendet.

Falls Sie Ideen, Fotos oder Beiträge für einen der nächsten Newsletter beisteuern möchten, freuen wir uns darüber unter newsletter@anderezeiten.de.

Herzlich

Ihr

Andere Zeiten-Team

© Andere Zeiten e.V. 2025

Fischers Allee 18, 22763 Hamburg

Telefon: 040 / 47 11 27 27

newsletter@anderezeiten.de

Kennen Sie schon unseren monatlich erscheinenden *anders handeln*-Newsletter? Sie können ihn [hier](#) abonnieren.

www.anderezeiten.de

www.andereorte.de

www.andershandeln.de

Verantwortlich: Iris Macke

Telefonisch erreichen Sie uns:

montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr (außer mittwochs zwischen 11.45 und 13.15 Uhr), freitags von 9 bis 15 Uhr.

Diesen Newsletter weiterempfehlen

Diesen Newsletter abonnieren

[Newsletter abbestellen](#)

[Datenschutzerklärung](#)

Wenn Sie diese E-Mail (an: seifert@anderezeiten.de) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.